

Konzeption

AWO Kinder- und Jugendtreff
Zollhaus

Stand November 2017



Kreisverband
Lübeck e.V.

Präambel

Freiheitliche und demokratische Werte sind für unsere Arbeit wichtig und ein fester Bestandteil unseres professionellen Handelns in den Einrichtungen; für eine sozial gerechte Gesellschaft. Dabei sind die folgenden Leitsätze angelehnt an die Leitsätze des AWO Bundesverbandes e.V. maßgebend.

- Unser alltägliches Handeln beruht auf den Werten des freiheitlich-demokratischen Sozialismus, d.h. wir vermitteln den Kindern und Jugendlichen die Grundlagen von Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- In unseren Einrichtungen fördern wir die politische und gesellschaftliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Dies tun wir in Form von Diskussionen, Beteiligung an alltäglichen Abläufen und durch die Förderung eines demokratischen Verständnisses in der Gesellschaft.
- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht und fördert die Partizipation sowie Teilhabe und Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen haben wir in den Einrichtungen Visionen für die lebensweltorientierten Bedürfnisse der Adressat*innen.
- Wir unterstützen, fördern und fordern Kinder und Jugendliche ihre Lebenswelt selbst in Eigenverantwortung zu gestalten und zeigen ihnen unterschiedliche Lebenskonzepte auf.
- In unseren Einrichtungen ist solidarisches Handeln eine selbstverständliche Grundlage für das Miteinander.
- Wir stellen unsere Ressourcen und Kompetenzen als hauptamtliche wie auch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Einrichtungen zur Verfügung. Um eine Qualität der Ressourcen und Kompetenzen zu gewährleisten, überprüfen wir unser Handeln und sind auf dem Stand der aktuellen pädagogischen Grundlagen.
- Unseren Einrichtungen ist es wichtig, vorhandene Ressourcen nachhaltig zu nutzen und zu verwalten, um den Kindern und Jugendlichen soziale, wirtschaftliche, ökologische und auch politische Verantwortung näher zu bringen. Dabei setzen wir nicht nur ein Augenmerk auf materielle, sondern auch auf soziale Ressourcen.
- Durch Jahres-, Projekt- und Angebotsberichte schaffen wir Transparenz unserer Arbeit und machen sie so überprüfbar. Dabei wollen wir weiterhin unabhängig und eigenständig die pädagogischen Inhalte, Methoden und Arbeitsprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wahren.

- Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bieten verlässliche Arbeit und gewährleisten ihre Kompetenz und Fachlichkeit durch kontinuierliche Weiter-, Fort- und Ausbildung.

Stand 08. November 17

Vorwort

1. Fachliche Konzeption	S.4
1.1 Gesetzlicher Auftrag	S.4
1.2 Grundlegende Prinzipien	S.5
1.2.1 Offenheit	S.5
1.2.2 Partizipation	S.5
1.2.3 Freiwilligkeit	S.6
1.2.4 Einzel- und Gruppenarbeit	S.6
1.2.5 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung	S.7
1.2.6 Geschlechtergerechtigkeit	S.7
1.2.7 Gendermainstreaming	S.7
1.3 Pädagogische Aufgaben/ Ziele	S.7
1.3.1 Identität	S.7
1.3.2 Soziale Kompetenz	S.8
1.3.3 Gesellschaftlich/ Politisch	S.8
Digitale Jugendarbeit	siehe Anlage
2. Arbeitsschwerpunkte	S.8
2.1 Offener Bereich	S.8
2.1.1 Beziehung	S.9
2.1.2 Offene Tür	S.10
2.1.3 Selbstgestaltete Nachmittagsangebote	S.10
2.1.4 Gruppen- und Projektarbeit	S.11
2.1.5 Partizipation als Methode	S.12
2.1.6 Ehrenamtliches Engagement als Jugendgruppenleiter*innen	S.12
2.1.7 Ferienfreizeit/ Ausflüge	S.13
2.1.8 Kooperation Willy-Brandt Grund- und Gemeinschaftsschule	S.13
2.2 Gemeinwesenarbeit	S. 13
2.2.1 Gremienarbeit	S. 13
2.2.1.1 Schlutuper Runde	S. 13
2.2.1.2 Bildung in Schlutup	S. 13
2.2.1.3 Arbeitskreis Flüchtlinge	S. 14
2.2.1.4 AG zu SGB VIII § 78 und andere Jugendeinrichtungen	S. 14
2.3. Feste/Veranstaltungen	S. 14
3. Rahmenbedingungen	S. 14
3.1 Träger	S. 14
3.2 Finanzierung	S. 14
3.3 Sozialraum	S. 14
3.4 Einrichtung	S. 15
3.4.1 Standort	S. 15
3.4.2 Haus/ Räumlichkeiten/ Gelände	S. 15
3.4.3 Pädagogisches Fachpersonal/ ehrenamtliche Mitarbeiter	S. 15
3.4.4 Öffnungszeiten	S. 15
3.4.5 Zielgruppe	S. 16
3.4.6 Ausstattung	S. 16

4. Qualitätssicherung		S.16
4.1	Konzeption	S.16
4.2	Handlungsleitfaden zum SGB V III § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	S.16
4.3	Dienst- und Fachaufsicht	S.16
4.4	Fachlicher Austausch, Supervision, Fortbildung	S.16
4.5	Berichtswesen	S.17

Vorwort

Die vorliegende Konzeption des AWO Kinder- und Jugendtreffs Zollhaus wurde von den Fachkräften der Einrichtung erarbeitet und mit dem Vorstand der AWO, Kreisverband Lübeck e.V., abgestimmt. Es ist als Information für Fachleute und Kolleg*innen gedacht. Darüber hinaus soll das Konzept aber auch Fragen von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Schlutuper Bürger*innen zu unserer Arbeit beantworten und Stiftungen, AWO Mitgliedern und anderen Unterstützer*innen Informationen über den AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus geben.

Rückmeldungen, Gedanken und Anregungen sind uns willkommen, um auch einen Austausch über unsere Arbeit zu fördern.

1. Fachliche Konzeption

1.1 Gesetzlicher Auftrag

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

"(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen."

Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eine zentrale Handlungsorientierung der demokratischen und emanzipatorischen Zielen verpflichteten Kinder- und Jugendarbeit. Sie ist als

verpflichtende Querschnittsaufgabe und durchgängiges Handlungsprinzip u. a. rechtlich und politisch im o.g. SGB VIII, dem Kinderrechtsübereinkommen der UN und dem Weißbuch der Europäischen Union „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ begründet. Eine demokratische Gesellschaft erfordert mündige Bürger*innen, die sich um friedliche Konfliktlösungen bemühen und sich verantwortungsvoll im Gemeinwesen einsetzen.

1.2 Grundlegende Prinzipien

Der AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus ist ein außerschulischer Bildungsort, an dem, neben pädagogischen Zielen, nonformale und informelle Bildungsprozesse initiiert und begleitet werden.

1.2.1 Offenheit bezieht sich auf die kulturelle, weltanschauliche und politische Ungebundenheit der Einrichtung. Die Kinder und Jugendlichen müssen keinerlei Voraussetzungen erfüllen, um das Zollhaus nutzen und dessen Angebote wahrnehmen zu können. Sie setzen die Themen, die dann Inhalte der pädagogischen Praxis vor Ort sind. Die Auseinandersetzung mit den Lebenslagen, Lebensstilen und Lebensbedingungen, den Anliegen der Besucher*innen ist Arbeitsauftrag der Offenen Arbeit. Offenheit bezieht sich aber auch auf die Offenheit der Prozesse und Ergebnisse. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit definiert keine vorgegebenen Abläufe, sondern setzt lediglich Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Bearbeiten der Themen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen. Diese Prozesshaftigkeit statt Ergebnisorientierung gewährleistet bei den Kindern und Jugendlichen die Implementierung von Lern- und Bildungsinhalten, die sich aus Sachzusammenhängen ergeben. Sie finden ohne Leistungsdruck, interessensgeleitet und in aktiver Aneignung statt. (vgl. [wikipedia- Offene Kinder- und Jugendarbeit](#))

1.2.2 Partizipation erlaubt Kindern und Jugendlichen nicht nur eine aktive Mitgestaltung bei den Themen der Angebote und deren Formen, sondern regt sie dazu an, sich einzubringen. Aufgrund der wechselnden Gruppenstrukturen, der Freiwilligkeit des Kommens und Gehens müssen Ziele und Inhalte der Angebote mit den Beteiligten immer wieder neu verhandelt werden und stärken so die demokratischen Erfahrungen der jungen Menschen. Dabei wird die Meinung jedes Einzelnen ernst genommen und in den Aushandlungsprozess einbezogen; Ausgrenzungen wird damit entgegengewirkt. Die Mitbestimmung an bedeutsamen Entscheidungen sichert für die Besucher*innen das Anknüpfen der Angebote an ihre Bedürfnisse und Interessen.

Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit hat stets zwei wesentliche Aspekte:

- Die Mitarbeiter*innen sorgen innerhalb der Einrichtung und der Projekte dafür, dass ihre Angebote demokratisch strukturiert sind. Die Nutzer*innen sind an den Entscheidungen, die sie betreffen beteiligt.
- Kinder und Jugendliche werden angeregt und unterstützt, ihre Interessen auch nach außen zu vertreten und sich aktiv an der Mitgestaltung ihres Umfeldes zu beteiligen.

Der AWO Kinder- und Jugendtreff nimmt diese Aspekte auf, indem er einerseits Ausgangsort für die Aneignung und Mitgestaltung des Lebensumfeldes im Sozialraum ist, andererseits selbst so gestaltet ist, dass die Kinder und Jugendlichen ein möglichst hohes Maß an Beteiligung mit Ernstcharakter und Mitwirkung wahrnehmen können. Um diese Mitwirkung im Zollhaus zu gewährleisten, wird der passende institutionelle Rahmen für Beteiligung geboten. Hausversammlungen und Nutzer*innenbefragungen sind hier ausgewählte Beispiele. Außerdem wird ein Setting geschaffen,

das genügend Raum für Selbstorganisation und Selbstbestimmung offen hält. (vgl. [Das Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten, 2012](#), S.70ff)

Kinder und Jugendliche verfügen über eigene Lösungsvorstellungen, um sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Die Räume und Möglichkeiten, die durch die offene Kinder- und Jugendarbeit für die jungen Menschen bereitgestellt werden, sind Lernorte zur Einübung von Verantwortungsübernahme und selbstbestimmtem Handeln. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit unterstützt die Kinder und Jugendlichen darin, Lösungskompetenzen zu erwerben, begleitet und reflektiert Umsetzungsstrategien und dient damit dem Einüben demokratischer Beteiligungsstrukturen.

Eine grundlegende Voraussetzung für eine gelingende Partizipation von Kindern und Jugendlichen liegt darin, Beteiligung als ständigen Lernprozess zu begreifen.

Partizipation im AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus beginnt damit, dass Kinder und Jugendliche die Entscheidungen, die sie selbst und die Gemeinschaft angehen, gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen treffen. Dabei ist **Partizipation** als Entwicklungsprozess zu sehen, der verschiedene Stufen durchläuft:

vom Mitdenken und Mitreden über Mitentscheiden bis zum Mitplanen und Mitgestalten

1.2.3 Freiwilligkeit. Die Besucher*innen des Kinder- und Jugendtreffs nutzen aus eigenem Interesse und eigener Motivation die Angebote und kommen selbständig in das Haus, ohne sich zu verpflichten. Dieses Charakteristikum von Freiwilligkeit macht es für die Mitarbeiter*innen zur Aufgabe, nahe an den Bedürfnissen, Interessen und lebensweltlichen Problemen der Besucher*innen anzusetzen. Das Prinzip der Freiwilligkeit besagt, dass Kinder und Jugendliche die Einrichtung freiwillig nutzen und selbst darüber entscheiden, welche Angebote sie wahrnehmen und worauf sie sich einlassen und wie lange. Wesentliche Aspekte der Freiwilligkeit sind damit das Erkennen eigener Bedürfnisse seitens der Kinder und Jugendlichen, sowie Selbstbestimmung und die individuelle Motivation. (vgl. [wikipedia- Offene Kinder- und Jugendarbeit](#))

1.2.4 Einzel- und Gruppenarbeit. Die Inhalte der Gruppenarbeit orientieren sich an der Situation und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Es werden neben freizeitorientierten Angeboten auch die aktuellen Themen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgenommen. Die Gruppenarbeit kann bei einzelnen Kindern und Jugendlichen durch individuelle Einzelarbeit ergänzt werden. Die gesamte Projektarbeit des Kinder- und Jugendtreffs Zollhaus findet unter Einbezug der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen statt, um eine möglichst große Identifikation der Besucher*innen mit der Einrichtung entstehen zu lassen. Angepasst an die Interessen und Fähigkeiten sind die Besucher*innen an der Gestaltung des Alltags im Zollhaus beteiligt und erleben so die Rechte und Pflichten bei der Mitbestimmung ebenso wie das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit.

1.2.5 Die Lebensweltorientierung und Sozialraumorientierung greift die unmittelbaren Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen mit sich und ihrem Umfeld auf. Dazu gehört es Ressourcen des Stadtteils, wie Einrichtungen und Orte oder Räume, die für Kinder und Jugendliche von Bedeutung sind oder sein können, sowie familiäre Hintergründe in die Arbeit mit einzubeziehen bzw. zu berücksichtigen. Selbstverständlich haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedliche soziale und kulturelle Hintergründe und Fähigkeiten, woraus sich ein

unterschiedliches Konflikt- und Problemlösungsverhalten ergibt. (vgl. [wikipedia- Offene Kinder- und Jugendarbeit](#))

1.2.6 Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt vor allem die Tatsache, dass Mädchen, Jungen und Jugendliche, die sich als queer definieren, in verschiedenen Lebenslagen aufwachsen und sich unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Rollen und Zuschreibungen gegenübersehen. Geschlechterreflektierende Arbeit versucht, Benachteiligung abzubauen und Gleichberechtigung zu fördern. In diesem Prozess werden Normen, Werte, Vorstellungen und Ziele reflektiert und selbstkritisch hinterfragt. Ziel ist es, eine selbstbestimmte Geschlechtsidentität mit vielfältigen Facetten zu fördern. Dazu werden im Zollhaus sowohl geschlechtshomogene als auch heterogene Angebote eingesetzt, die sich aus Interessen, Begabungen, Gefühlen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen ergeben. (vgl. [wikipedia- Offene Kinder- und Jugendarbeit](#))

1.2.7 Gender Mainstreaming. Durch sowohl weibliche als auch männliche Mitarbeiter*innen wird den Besuchern*innen der Einrichtung eine Geschlechtergerechtigkeit vorgelebt. Des Weiteren wird in der täglichen Arbeit darauf geachtet, dass männliche Mitarbeiter auch mit weiblichen Besucherinnen interagieren und weibliche Mitarbeiterinnen auch mit männlichen Besuchern interagieren (Crosswork). Dadurch wird Geschlechterstereotypen vorgebeugt und traditionelle Rollenmodelle werden abgeschwächt.

1.3 Pädagogische Aufgaben/ Ziele

Der Offene Bereich gilt als Kernstück des pädagogischen Angebots. Er ist ein Ort der Begegnung, Entspannung, Aktivität und Integration. Dieser niedrigschwellige Teil der Arbeit ist die Grundlage für die Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Darüber hinaus dient er den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Rückzugsmöglichkeit und unterstützt eine gegenseitig wertschätzende Akzeptanz. Das pädagogische Handeln im Offenen Bereich ist die Basis für alle Aktivitäten in der Einrichtung und sämtliche Entwicklungsprozesse in den Bereichen:

1.3.1 Identität

Unterstützung und Begleitung bei:

- der Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls,
- der Identitätsfindung im Spannungsfeld zwischen Eigenständigkeit und gesellschaftlicher Anpassung,
- der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper/ Alkohol/ Drogen/ Sexualität,
- dem Umgang mit Gefühlen,
- der geschlechtsspezifischen Rollenfindung,
- der Übernahme von Eigenverantwortung und Selbstbestimmung,
- der Übernahme von Mitverantwortung für Andere und Anderes,
- der Erfahrung des Scheiterns und Entwicklung einer Frustrationstoleranz,
- der Entwicklung von Empathie und dem Verständnis für andere und der Akzeptanz individueller Persönlichkeiten,
- der Umsetzung der eigenen Interessen im Sinne einer individuell sinnvollen Freizeitgestaltung.

1.3.2 Soziale Kompetenz

- Entwicklung von Toleranz und Respekt gegenüber dem "Anderen",
- Förderung der Konfliktfähigkeit und Dialogbereitschaft,
- Anleitung zur gewaltfreien Konfliktlösung,

- Wahrnehmen und respektieren von persönlichen eigenen und fremden Grenzen und Bedürfnissen,
- Entwicklung und Umsetzung von Handlungsalternativen und Problemlösungsstrategien.

1.3.3 Gesellschaftlich/ Politisch

- Ermutigung zur Selbst- und Mitverantwortung,
- Erlernen und respektieren demokratischer Aushandlungsprozesse und Strukturen,
- Entwicklung von Kooperationsbereitschaft und Gruppenfähigkeit,
- Achtung von Minderheiten,
- Förderung der persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Verantwortungskompetenz,
- Heranführung an das Ehrenamt/ soziales Engagement.

Zusätzlich zu diesen Kompetenzen erwerben die Kinder und Jugendlichen Kenntnisse, die ihnen bei der beruflichen Orientierung und dem Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung hilfreich sind.

2. Arbeitsschwerpunkte

2.1 Offener Bereich

2.1.1 Beziehung

Die Beziehungsarbeit ist eine wichtige Voraussetzung und gilt als Basis für alle Aktivitäten in der pädagogischen Arbeit im Zollhaus. Die professionelle Beziehung zwischen den Fachkräften und den Kindern und Jugendlichen wird respektvoll, empathisch, interessiert, vertrauensvoll und authentisch gestaltet und bietet den Kindern und Jugendlichen im Zollhaus somit den nötigen Halt, den sie in ihrer jeweiligen Lebensphase benötigen.

Das Zollhaus ist offene Anlaufstelle, wo Kinder und Jugendliche sich zu selbstgewählten Zeitpunkten mit ihren persönlichen Belangen an vertraute Personen wenden können. Hier können, falls gewünscht oder erforderlich, weitere Hilfsangebote vermittelt werden.

Nicht zuletzt ist der Offene Bereich für viele Kinder und Jugendliche ein erweiterter Familienraum, in dem sie Anerkennung, Zuwendung und Geborgenheit suchen. Die pädagogische Aufgabe liegt hier darin, das richtige Verhältnis zwischen Nähe und Distanz zu finden. Das Eingehen auf individuelle Problemlagen ist ebenso nötig, wie die Bereitschaft, die Grenzen des eigenen Handlungsfeldes sowie die Schnittstellen zu anderen sozialen Diensten zu berücksichtigen.

Grundsätzlich ist der Kinder- und Jugendtreff Zollhaus ein Rückzugsort für Kinder und Jugendliche, wo sie in Ihrer Persönlichkeit wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

Eltern stehen nicht im Focus der pädagogischen Arbeit im Zollhaus, jedoch können sich interessierte Eltern jederzeit gern an die Mitarbeiter*innen wenden, um Auskunft über Angebote und Inhalte unserer Arbeit zu bekommen. In Ausnahmefällen suchen die Mitarbeiter*innen den Kontakt zu den Eltern, u.a. dann, wenn Problemsituationen dies erfordern, hier sind die Pädagog*innen wichtige Ansprechpartner*innen für Eltern im Gemeinwesen. Ratsuchende Eltern finden im Zollhaus Ansprechpartner*innen, die ihnen auf Augenhöhe begegnen. Dies ermöglicht, falls gewünscht, auf unkomplizierte Weise eine Vermittlung in das Jugendhilfesystem.

2.1.2 Offene Tür

Zielgruppe:

- Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 21 Jahren aus Schlutup und den angrenzenden Stadtteilen.

Ziele:

- Selbstbestimmte Freizeitgestaltung
- Geselliges Miteinander fördern
- Befähigung zu eigenverantwortlichem Handeln
- Befähigung zur Konfliktbewältigung, Toleranz
- Mit-Gestaltung der Angebotsstruktur
- Förderung zu eigenverantwortlichen und selbständigen Persönlichkeiten
- Kennenlernen neuer und gleichaltriger Freunde

Die Offene Tür ist das Kernstück der pädagogischen Arbeit und schafft die Voraussetzung für gemeinsame Aktivitäten und Lernprozesse. Der niedrigschwellige Zugang, das Beziehungsangebot, die Partizipationsstruktur und die Freiwilligkeit stellen die Basis der Einzel- und Gruppenarbeit dar. Hier können die Ideen und Interessen aufgegriffen werden, in dem die Kinder und Jugendlichen von den Mitarbeiter*innen in ihrer Eigenständigkeit und mit ihren Fähigkeiten anerkannt und unterstützt werden. Sie lernen selbstbestimmt Verantwortung zu übernehmen, mit Unterschieden umzugehen und Konflikte zu bewältigen.

Klassische Angebote und Medien wie:

- Gesellschaftsspiele,
- Kicker,
- Tischtennis,
- Internetzugang,
- Fernseher, Beamer, Leinwand,
- Indoor- und Outdoormaterial,
- Sport- und Bastelmaterial,
- Playstation, Wii

stehen den Besucher*innen kostenlos zur Verfügung.

2.1.3 selbstgestaltete Nachmittagsangebote

Zielgruppe:

- Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 21 Jahren aus Schlutup und den angrenzenden Stadtteilen.

Ziele:

- situative und bedürfnisorientierte Freizeitgestaltung ermöglichen
- Kompetenzerwerb durch selbstorganisierte Angebote
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen fördern
- Befähigung, selbst aktiv zu werden

Das Zollhaus ist ein Ort der Begegnung und ermöglicht allen Kindern und Jugendlichen, sich in einem geschützten Rahmen zu präsentieren, kennenzulernen, auszutauschen und ihre Freizeit auf ihre Weise zu gestalten. Das Zollhaus ermöglicht sowohl Aktion als auch Rückzugsmöglichkeit und wirkt mit daran, dass Kinder und Jugendliche aufmerksam für ihre jeweiligen Bedürfnisse werden und lernen, ihre freien Zeiten entsprechend zu nutzen. Aus den Alltagssituationen und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ergeben sich Freizeitangebote, die zum Teil von ihnen selbstorganisiert werden. Die Mitarbeiter*innen geben Impulse, setzen einen Rahmen und bieten die Möglichkeit, das Repertoire der Freizeitgestaltung der Besucher*innen zu erweitern. Eine wesentliche Rolle dabei spielt, dass diese Freizeitangebote in der Regel kostengünstig oder -los für die Teilnehmer*innen durchgeführt werden. Außerdem spricht diese Form der Freizeitgestaltung auch die Kinder und Jugendlichen an, die sich nicht in den klassischen Vereinsangeboten in Schlutup wie z.B. dem Sportverein oder der Feuerwehr verpflichten wollen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, erfordert es ausreichend Personal, Räumlichkeiten und eine zeitgemäße Ausstattung, dies ist derzeit sichergestellt.

2.1.4 Gruppen- und Projektarbeit

Zielgruppe:

- Besucher*innen des Zollhauses im Alter von 8 bis 21 Jahren oder im Rahmen der Kooperation mit der Willy-Brandt-Schule

Ziele:

- Entwicklung von Teamfähigkeit
- spezifische Themen in einer Gruppe bearbeiten
- Partizipation und Demokratie erlernen
- erleben und erweitern von Interaktion und Kommunikation mit anderen
- Entwicklung der eigenen Identität
- fördern der Selbstorganisation und Selbstbestimmung
- Erweiterung der sozialen Kompetenz

Die Gruppenarbeit stellt für die Mitarbeiter*innen eine methodische Arbeitsform dar, bei der mehrere Teilnehmer*innen dauerhaft an einem gemeinsamen Thema mitwirken und darüber hinaus ihren Arbeitsprozess zum größten Teil selbst organisieren. Die jeweiligen Gruppen ergeben sich aus Alltagssituationen und den Interessen der Kinder und Jugendlichen. Die einzelnen Gruppen entscheiden für sich, wer dabei ist.

Soviel Unterstützung wie nötig - soviel Verantwortung wie möglich

ist dabei eine zentrale Aussage an der sich die Mitarbeiter*innen orientieren, um Lernprozesse zu fördern. Damit sich die Gruppe abstimmen kann, gibt es Gruppentreffen, in denen Informationen ausgetauscht und die jeweiligen Aufgaben verteilt werden. Diese Gruppentreffen werden durch die Mitarbeiter*innen angeleitet oder begleitet.

Die Projektarbeit, eine weitere methodische Arbeitsform, ist im Unterschied zur Gruppenarbeit zeitlich und thematisch begrenzt. Projekte entstehen in den Situationen des Alltags oder werden auch von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, externen Kräften oder Praktikant*innen der Erzieher Schulen zu aktuellen Themen angeboten.

2.1.5 Partizipation als Methode

Zielgruppe:

- alle Besucher*innen des AWO Kinder und Jugendtreffs Zollhaus

Ziele:

- demokratisches denken und handeln lernen
- Befähigung zur Selbstbestimmung und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung
- soziales Engagement fördern
- nach demokratischen Regeln lernen, Entscheidungen zu treffen und auch mitzutragen

Die pädagogischen Konzepte zur Partizipation sehen unterschiedliche Beteiligungsformen vor, die dem Entwicklungsstand und den Möglichkeiten der unterschiedlichen Kinder und Jugendlichen jeweils am besten gerecht werden. Die Vorhaben und Themen werden so ausgewählt, dass sie von Kindern und Jugendlichen überblickt und in einem überschaubaren Zeitrahmen umgesetzt werden können. Im Sinne von Gender Mainstreaming wirken Mädchen und junge Frauen ebenso mit wie Jungen und junge Männer.

Kinder und Jugendliche sind Expert*innen in eigener Sache. Um aber mit größeren Gruppen junger Menschen Einverständnis über die Beurteilung von Sachverhalten, über Ergebnisse und Handlungen zu erreichen, sind geeignete Methoden und Kenntnisse notwendig. Die Mitarbeiter*innen des Kinder- und Jugendtreffs verstehen es als ihre Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen diese Kenntnisse zu vermitteln und sie durch politische Bildung zur Mitwirkung zu befähigen. Somit ist Partizipation auch als Bildungsauftrag (siehe 1.1 Gesetzlicher Auftrag, SGB VII § 11 Jugendarbeit) der Jugendfreizeiteinrichtung zu verstehen.

Die Umsetzung von Partizipation mit Ernstcharakter bedeutet für alle einen nicht unerheblichen Mehraufwand an Zeit und Ressourcen. Aus diesem Grund besteht auf Seiten der Einrichtungen, der Träger und der Jugendpolitik die Versuchung, Partizipationsprojekte als Alibi zu nutzen. Aufgabe der Jugendarbeit ist es stattdessen, darauf zu achten, dass bei allen Beteiligungsangeboten die tatsächlichen Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt stehen.

Die erfolgreiche ernsthafte Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen ist auch davon abhängig, dass ihnen Kenntnisse über Kontexte von freien und öffentlichen Trägern, die in institutionelle Zusammenhänge eingebunden sind, vermittelt werden. Andererseits ist es notwendig in den Institutionen und im Sozialraum die Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen zu klären, auszubauen und auch einzufordern.

Dazu gehört, den Wissens- und Erfahrungsstand zwischen Kindern und Jugendlichen sowie zwischen Erwachsenen und Kindern/ Jugendlichen zu berücksichtigen.

2.1.6 Ehrenamtliches Engagement als Jugendgruppenleiter*innen

Zielgruppe:

- Jugendliche ab 15 Jahre

Ziele:

- Interesse am Ehrenamt wecken
- Partizipation im Sinne von mitreden, mitbestimmen und mitgestalten fördern
- Übernahme von Verantwortung
- persönliche Weiterentwicklung ermöglichen
- selbstbewusstes Handeln
- eigenständig denken
- wertvolle Gruppenerfahrungen sammeln

Die Arbeit im Zollhaus wird nicht zuletzt durch die engagierten Ehrenamtlichen wesentlich bereichert. Grundsätzlich besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, sich im Haus einzubringen. Der erfolgreiche Abschluss eines Jugendgruppenleiter*innen-Kurses bringt hierfür die nötige Qualifikation (JuLeiCa).

Ehrenamtliches Engagement ist eine Chance für jeden einzelnen, sich einzumischen und sein Umfeld aktiv mitzugestalten, deshalb ist es uns auch im Sinne von Partizipation wichtig, dass Jugendliche aus unserem Haus und dem Stadtteil Schlutup als Jugendgruppenleiter*innen ausgebildet werden.

2.1.7 Ferienfreizeit/ Ausflüge

Zielgruppe:

- Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 21 Jahren aus Schlutup und den angrenzenden Stadtteilen,
- Jugendgruppenleiter*innen

Ziele:

- „Urlaub von den Alltagsorgen“ für Teilnehmer*innen – gerade auch aus belasteten Familien
- jedem Kind und Jugendlichen einen finanzierbaren Urlaub ermöglichen
- Reiseerlebnisse mit anderen Teilnehmer*innen teilen
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen
- Weiterbildung der Jugendgruppenleiter*innen
- Kompetenzerwerb in Selbstorganisation

Die Ferienfreizeit als eine gute Möglichkeit non-formaler Bildung, hat sich über die Jahre in unserem Haus etabliert und gilt als eine der Schwerpunktmaßnahmen unserer pädagogischen Arbeit (§ 11 SGB VIII Jugendarbeit). Hierbei unterscheiden wir zwischen Kinderferienfreizeit und Jugendfreizeit.

Die **Kinderferienfreizeit** für Kinder im Alter von 9-14 Jahre, wird von den Mitarbeiter*innen und Jugendgruppenleiter*innen geplant, durchgeführt und begleitet und findet bis auf einige Ausnahmen jedes Jahr während der Sommerferien statt. Dieses Model ermöglicht auch berufstätigen Eltern Planungssicherheit bezüglich der Ferienbetreuung. Außerdem kann Kindern aus wirtschaftlich schwachen Familien im Bedarfsfall ein Förderplatz über das Lübecker Ferienwerk zur Verfügung gestellt werden.

Die **Jugendfreizeit** wird ausschließlich von den Jugendlichen in Eigenregie organisiert, die Vorbereitung wird von den Mitarbeiter*innen unterstützt.

Ausflüge ergeben sich zum einen aus der Alltagssituation und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und werden selbständig organisiert, auch hier unterstützen die Mitarbeiter*innen bei Bedarf. Und zum anderen geben die Mitarbeiter*innen Impulse für neue Ausflugsziele, die unter Berücksichtigung von Partizipation von den Teilnehmer*innen organisiert werden.

2.1.8 Kooperation Willy-Brandt Grund- und Gemeinschaftsschule

Zielgruppe:

- Kinder im Alter ab 8 Jahren aus Schlutup und Schüler*innen der Willy-Brandt-Schule.

Ziele:

- Vernetzung im Stadtteil erweitern
- Steigerung der Ressourcen durch offene und schulische Bildungsangebote

Seit dem 01.09.2005 besteht die schriftlich vereinbarte Kooperation zwischen der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Lübeck e.V., für den AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus und der Willy-Brandt Grund- und Gemeinschaftsschule Schlutup. Die zusätzliche Gründung des "Netzwerk Schlutup" am 03.09.2012 bewirkte eine noch engere Zusammenarbeit. Hieraus ergeben sich zum einen Projekte, die gemeinsam mit den Lehrer*innen, der Schulsozialarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen des Zollhauses geplant und durchgeführt werden oder Arbeitsgruppen, die im Zollhaus stattfinden. Im Schlutuper Netzwerk steht die sinnvolle Nachmittagsgestaltung für die Schlutuper Kinder und die Schüler*innen der Willy-Brandt Grund- und Gemeinschaftsschule im Vordergrund. Im Rahmen des offenen Ganztages, kann aus vielen verschiedenen Angebote ausgewählt werden, die sowohl in der Schule als auch im Zollhaus stattfinden.

2.2 Gemeinwesen

2.2.1. Gremienarbeit

2.2.1.1 Schlutuper Runde

Die Schlutuper Runde ist eine Zusammenkunft von Schlutuper Institutionen und Vereinen mit dem Ziel, die Gemeinschaft im Ort zu fördern und die Lebensbedingungen zu verbessern. An dieser regelmäßig stattfindenden Runde nimmt ein Mitarbeiter mit interessierten Jugendlichen teil. Hier werden unter anderem Schlutuper Feste und Aktionen geplant oder über Anträge wie z.B. die Beleuchtung des Fahrradweges entschieden.

2.2.1.2 Bildung in Schlutup

Das Netzwerk "Bildung in Schlutup" ist ein Zusammenschluss aus Vertreter*innen aller Bildungseinrichtungen in Schlutup und wurde 2012 im Rahmen des Netzwerkes in Schlutup gegründet. Auf der Agenda stehen bildungsrelevante Themen wie z.B.: Armut in Schlutup, Infos rund um den Bildungsfond etc.

Die Bildungsrunde, an der die Mitarbeiter*in teilnimmt, findet mindesten zweimal im Jahr statt. Weitere Infos zu allen Bildungseinrichtungen sind dem Flyer "Die 5 B's in Schlutup" zu entnehmen.

2.2.1.3 Arbeitskreis Flüchtlinge

Dieser Arbeitskreis ist 2015 entstanden, die Mitarbeiter*innen und die Jugendlichen aus dem Zollhaus stehen in regelmäßigen Austausch. Hieraus entstand unter kirchlicher Federführung das "Café Welcome" als weitere Form der Flüchtlingsarbeit in Schlutup.

2.2.1.4 AG zu SGB VII § 78 und andere Jugendeinrichtungen

Fachlicher Austausch und Informationsaustausch mit anderen Einrichtung und dem Fachbereich 4 der Hansestadt Lübeck finden in den regelmäßigen Sitzungen der „AG § 78“ statt. Desweiteren stehen die Mitarbeiter*innen des Zollhauses in Austausch mit dem AWO Kinder- und Jugendzentrum "Der Laden" und dem Lübecker Jugendring, aus diesen Kontakten ergibt sich die Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten und Aktivitäten.

2.3 Feste/ Veranstaltungen im Gemeinwesen

Neben unserer pädagogischen Arbeit im Haus gehört auch die Beteiligung an den traditionell stattfindenden Festen und Veranstaltungen im Gemeinwesen zu unserer Arbeit. Aktive Teilnahme

bedeutet für unsere Arbeit, die Öffnung der Einrichtung nach außen, um wichtige Kontakte zu knüpfen, um uns im Stadtteil zu präsentieren, uns einzumischen und um mitzugestalten. Gemeinsam mit den Ehrenamtlichen, Kindern und Jugendlichen des Zollhauses sind wir bei folgenden Veranstaltungen vertreten:

- Sauberes Schlutup
- Schlutuper Marktfest
- Herbstmarkt
- Weihnachtsmarkt

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger

Als Träger des AWO Kinder- und Jugendtreffs Zollhaus zeichnet die AWO (Arbeiterwohlfahrt), Kreisverband Lübeck e.V. verantwortlich. Zeichnungsberechtigt ist der geschäftsführende Vorstand.

3.2 Finanzierung

Die Personal- und Sachkosten sowie die Betriebskosten des AWO Kinder- und Jugendtreffs Zollhaus trägt zum überwiegenden Teil die Hansestadt Lübeck Fachbereich 4 im Rahmen eines Budgetvertrages mit dem AWO Kreisverband Lübeck e.V., desweiteren finanziert sich der Kinder- und Jugendtreff durch Spenden und durch finanzielle Mittel des Kreisverbandes.

3.3 Sozialraum

Das Einzugsgebiet des AWO Kinder- und Jugendtreffs Zollhaus erstreckt sich über den gesamten Stadtteil Schlutup und angrenzende Stadtteile.

Das Schulangebot umfasst eine Grund- und Gemeinschaftsschule. Das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche in Schlutup ist durch ein reges Vereinsleben gekennzeichnet. Der Kinder- und Jugendtreff versteht sich hier nicht als Konkurrenz sondern als ein Baustein der bestehenden Angebotsstruktur.

Mit dem Freibad, dem Bolzplatz und diversen Spielplätzen gibt es vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Zusätzliche informelle Treffpunkte der Jugendlichen im Frühjahr/ Sommer sind der Marktplatz, der Seglerhafen sowie der alte Bahnhof.

Durch die vielen großen ansässigen Unternehmen, den Hafen und die vielen Handwerksbetriebe, sowie durch das Angebot des Einzelhandels können die wirtschaftlich- industriellen Infrastrukturen und die sozioökonomischen Bedingungen insgesamt als gut bezeichnet werden.

3.4 Einrichtung

3.4.1 Standort

Der AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus befindet sich im ehemaligen Zollgrenzgebäude in unmittelbarer Nähe zur Trave und der Grenze zu Mecklenburg Vorpommern. Im Gebäude befindet sich auch die Grenzdokumentationstätte e.V.. Eine Siedlung mit zahlreichen Einfamilienhäusern grenzt an das Zollhaus. Die Jugendlichen erreichen den Treff von der Bushaltestelle sowie vom Ortskern innerhalb von ca. 10 Minuten zu Fuß. Nur wenige Gehminuten entfernt befindet sich eine Bushaltestelle, von der aus die Kinder und Jugendlichen in regelmäßigen Abständen die öffentlichen Buslinien Richtung Lübeck oder Selmsdorf nutzen können.

3.4.2 Haus/ Räumlichkeiten/ Gelände

Insgesamt verfügt der Kinder- und Jugendtreff über eine Fläche von ca. 240 m², die sich wie folgt aufgliedert:

- In einen großen Gruppenraum, welcher mit Tischkicker, Tischtennisplatte, Spielekonsole und einer Sofalandschaft als zentraler Treffpunkt im Zollhaus dient.
- Einen Mehrzweckraum, der mit großem Tisch und Stühlen als Besprechungsraum oder als Rückzugsort für Kleingruppen genutzt wird. Die Schallschutzdecke bietet Gruppen auch eine Lautstärke gedämpfte Atmosphäre.
- Die Küche ist mit einer Kücheninsel ausgestattet, welche mit zwei Kochfeldern bestückt ist. Am großen Esstisch, der mit vielen Stühlen ausgestattet ist, können auch große Gruppen Platz finden.
- Im Werkzeuglager findet man neben Werkzeug auch Bastel- und Werkmaterial.
- Ein Büro mit Nebenraum ist mit zwei Computern versehen, welche auch für Bewerbungen genutzt werden.
- Des Weiteren gibt es eine Lagerkammer, eine barrierefreie Toilette, sowie eine Damentoilette und eine Herrentoilette.

Außerdem verfügt der Kinder- und Jugendtreff über ein weitläufiges Außengelände (ca. 2500 m²), einen Lagercontainer und einen Pavillon.

3.4.3 Pädagogisches Fachpersonal/ ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Im AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus sind zwei Vollzeit Planstellen z.Zt. auf drei hauptamtliche Mitarbeiter*innen aufgeteilt

Alle Mitarbeiter*innen sind staatlich anerkannte Pädagogen*innen. Der Kinder- und Jugendtreff wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen unterstützt. Des Weiteren ist noch eine Reinigungskraft mit 6 Wochenstunden angestellt.

3.4.4 Öffnungszeiten

Die regulären Öffnungszeiten des Kinder- und Jugendtreff Zollhaus liegen in sowohl in Schul- als auch in Ferienzeiten in den Nachmittags- und den frühen Abendstunden. Außerhalb der Ferien ist das Zollhaus auch am Samstag geöffnet.

Zu besonderen Aktionen, Discos, Übernachtungspartys oder ähnlichem werden die Öffnungszeiten entsprechend angepasst. Außerhalb der Öffnungszeiten werden die Räumlichkeiten auch von dem Kooperationspartner Willy-Brandt-Schule und den Nachbarn aus dem Grenzmuseum genutzt.

3.4.5 Zielgruppe

Zielgruppe des AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus sind alle Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene zwischen 8 und 21 Jahren aus dem Stadtteil sowie Schüler*innen der Willy-Brandt-Schule.

3.4.6 Ausstattung

Neben einer sehr gut eingerichteten Küche und einem Werkzeuglager verfügt das Zollhaus über eine komplette Discoausstattung mit Licht- und Tonanlage.

Des Weiteren steht den Kindern und Jugendlichen eine zeitgemäße Ausstattung zur Verfügung.

Es befindet sich auf dem Grundstück ein Waldstück, welches Patz für erlebnispädagogische Angebote bietet. Bälle, Outdoorequipment und diverse Gesellschaftsspiele sind ebenfalls vorhanden.

Der AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus besitzt außerdem 3 faltbare Kanus inklusive Sicherheitsausrüstung.

4. Qualitätssicherung

4.1 Konzeption

Ein Element unserer Qualitätssicherung ist die Verschriftlichung unserer fachlich fundierten Konzeption. Sie wird kontinuierlich fortgeschrieben und regelmäßig von den Mitarbeiter*innen überprüft. Dabei erfolgt ein Abgleich von Konzept und pädagogischer Praxis und daraus folgend gegebenenfalls Anpassungen.

4.2 Handlungsleitfaden zum SGB V III § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Um ein unseren Qualitätsstandards entsprechendes Handeln sicherzustellen, besteht ein AWO interner Verfahrensablauf bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII. Hierin sind die Verfahrensweisen und Abläufe zur Sicherung des Kindeswohls beschrieben. Die Handlungsschritte ergeben sich aus der zwischen der Hansestadt Lübeck und dem Träger getroffenen Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 2 SGB VIII.

4.3 Dienst-und Fachaufsicht

Die Dienst-und Fachaufsicht wird durch die Geschäftsführung des AWO Kreisverbandes Lübeck e.V. wahrgenommen.

Zielvereinbarungsgespräche mit der Festlegung der inhaltlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit im Zollhaus finden in regelmäßigen Abständen mit dem Fachbereich 4 der Hansestadt Lübeck statt. Grundlage für diese Gespräche sind die Zielvereinbarungen, die im Rahmen des Budgetvertrages formuliert und verabredet werden.

4.4 Fachlicher Austausch, Supervision, Fortbildung

Das personelle Anforderungsprofil wird über den fachlich kollegialen Austausch, fortlaufende Qualifikationen und Weiterbildungen stetig weiterentwickelt. Regelmäßige Supervision steht den Fachkräften der Einrichtung zur Verfügung. Sie dient der fortlaufenden Reflektion von Prozessen, um eigene Haltungen, Herangehensweisen und pädagogische Ideen und Konzepte überprüfen und anpassen zu können. Für Fort- und Weiterbildung werden die Mitarbeiter*innen freigestellt und durch finanzielle Zuwendungen gefördert. Fort- und Weiterbildungen sind die Voraussetzung für stetige inhaltliche Entwicklung und dienen somit der Erweiterung der Angebotsvielfalt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Im Sinne der Qualitätssicherung gehören zudem die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, Dienstbesprechungen mit der Geschäftsführung und den Kolleg*innen aus dem AWO Kinder- und Jugendzentrum "Der Laden" dazu.

4.5 Berichtswesen

In dem Jahresbericht, der für die Hansestadt Lübeck jährlich erstellt wird, belegen wir die Inhalte der pädagogischen Arbeit. Der Bericht gibt Auskunft über statistische Fakten, Öffnungs- und Angebotszeiten und die Entwicklung der Qualität und Quantität der Aufgabenwahrnehmung während des Berichtszeitraumes.

Stand Januar 2023

Anlage

Kurzkonzept „Digitale Jugendarbeit“

Konzept digitale Jugendarbeit

Kurzfassung



AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus

AWO Kinder- und Jugendzentrum „Der
Laden“

AWO Kreisverband Lübeck e.V.



Kreisverband
Lübeck e.V.



Verantwortlich für den Inhalt: Kai Geipel & Justin Meier

1. Leitidee/Grundhaltung

Die Grundhaltung des **AWO Kreisverbandes Lübeck e.V.** erkennt die digitalen Medien und ihren Nutzen aber auch mögliche Risiken als Teil der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen an. Die digitalen Medien haben längst Einzug in alle Bereiche des Alltags gefunden und sind aus diesem nicht wegzudenken. Dies gilt sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Erwachsene.

Sozioökonomisch benachteiligte Jugendliche besitzen einerseits weniger Zugangsmöglichkeiten zu neuen Technologien und, was fast noch bedeutsamer ist, sie weisen ein anderes Nutzungsverhalten auf. Je höher der Bildungsstand, desto häufiger werden informations- und laufbahnbezogene Anwendungen genutzt. (vgl. Inkrath / Speckmayr 2016: S.17-18).

Die digitalen Medien sind demzufolge weniger als Risikofaktor, sondern mehr als Ressource zu erachten, mit der alle Altersgruppen, jedoch vor allem Kinder und Jugendliche, erreicht werden. Die Nutzbarmachung von Medien ist folglich unvermeidbar und wichtig, um die Offene Jugendarbeit weiterhin ansprechend zu gestalten und die vorhergehend genannte Zielgruppe in ihren Interessen und ihrer Lebenswelt zu unterstützen.

Für Kinder und Jugendliche sind digitale Medien eine äußerst relevante Sozialisations- umgebung, sie durchdringen dabei die klassischen Sozialisationsinstanzen Familie, Schule und Peergroup. Ziel der digitalen Jugendarbeit ist die Befähigung der Kinder und Jugendlichen, sich im Umgang mit digitalen Medien sicher zu bewegen. Sie sollen gefördert und unterstützt werden, in

weitestgehend selbstbestimmten Lebens-zusammenhängen selbstständig und eigenverantwortlich zu agieren. Demzufolge können sie durch den erlernten Umgang mit digitalen Medien am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ihre digitale Umwelt aktiv mit gestalten.

Das übergeordnete Ziel ist, den Kindern und Jugendlichen einen verantwortungsbewussten und kritischen Umgang mit Medien zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, bearbeiten die Mitarbeitenden medienpädagogische Themen und bilden sich in diesem Sinne kontinuierlich weiter.

Für den Umgang mit digitalen Medien sind folgende **Leitsätze** formuliert:

1. Kinder und Jugendliche werden in den Kinder- und Jugendeinrichtungen des AWO Kreisverbandes Lübeck e.V. unterstützt und angeleitet beim Erlernen eines alters- und entwicklungsadäquaten, situationsgerechten und maßvollen Umgangs mit elektronischen Medien.
2. Medienkonsum soll der Kommunikation, der Unterhaltung und der Informationsbeschaffung dienen. Es wird ein Rahmen gesetzt, in dem sich Kinder und Jugendliche sicher bewegen können und verhindert, dass der Konsum die Entwicklung oder die Gesundheit schädigt oder das Umfeld stört, oder dass Kinder und Jugendliche sich in eine virtuelle Welt zurückziehen.
3. Der Medienkonsum aller muss sich im Rahmen des Gesetzes bewegen.
4. In den Kinder- und Jugendeinrichtungen des AWO Kreisverbandes Lübeck e.V. steht ausreichend Wissen und ausreichende Fertigkeiten zur Verfügung, damit die alltäglichen Fragen rund um elektronische Medien bearbeitet werden können.
5. Die Umsetzung des Medienkonzepts in den Kinder- und Jugendeinrichtungen des AWO Kreisverbandes Lübeck e.V. und die Einhaltung der Rahmenbedingungen sorgen dafür, dass die Besuchenden so gut wie möglich vor negativen Folgen des Mediengebrauchs geschützt sind.

6. Die Mediennutzung ist im Alltag ein Thema in den Einrichtungen.
Problematischer Medienkonsum (bezüglich Inhalten, Zeitpunkt, Dauer, Häufigkeit) wird frühzeitig wahrgenommen und thematisiert.

2. Zielgruppe

Die Zielgruppe der digitalen Jugendarbeit setzt sich aus den Besuchenden der Jugendeinrichtungen zusammen. Die entsprechende Definition der Zielgruppe ist den Konzepten der Einrichtungen **AWO Kinder- und Jugendtreff Zollhaus** und des **AWO Kinder- und Jugendzentrum „Der Laden“** zu entnehmen.

Das Hauptaugenmerk der digitalen Jugendarbeit liegt vor allem auf Kindern und Jugendlichen, welche aufgrund des Alters, der sozioökonomischen Herkunft oder aus finanziellen Gründen keinen oder nur unzureichenden Zugang zu digitalen Medien haben. Weiterhin liegen vor allem Besuchende im Fokus, welche im Umgang mit Medien unzureichende Nutzungsstrategien aufweisen und aufgrund dessen Unterstützung und Förderung im Umgang mit digitalen Medien bedürfen.

Durch eine intensive Arbeit mit digitalen Medien sollen ebenso Kinder und Jugendliche angesprochen werden, die durch die Einrichtungen bisher nicht erreicht worden sind. Dadurch soll eine breitere Zielgruppe erreicht, der interkulturelle Austausch und weitere Beteiligung im Sozialraum, ermöglicht werden.

Die digitalen Medien sollen die Zielgruppen der Einrichtungen individuell ansprechen und als weiteres Instrument der pädagogischen Arbeit genutzt werden.

Praktische Medienkompetenz ist eine enorm wichtige Schlüsselkompetenz in der modernen Welt. Daher gehört sie zum Bildungsauftrag der Offenen Jugendarbeit, auch mit Blick auf digitale Medien. Das medienpädagogische Angebot hilft Kindern und Jugendlichen, ihre individuelle Medienkompetenz zu stärken.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit liegt ein großes Augenmerk des pädagogischen Handelns auf Freiwilligkeit und Nähe zur Lebenswelt der Besuchenden. Vor diesem Hintergrund ist auch das Angebot von E-Sport- und E-

Gaming-Möglichkeiten ein immer wichtiger werdender Aspekt, um auch Jugendliche anzusprechen, die bislang mit den klassischen, analogen Angeboten nicht als Besucher*innen erreicht werden konnten.

Der Zugang zu dieser Zielgruppe wird aufgrund der Nähe zur Lebenswelt der Zielgruppe, der Anerkennung ihrer Interessen und Vorlieben der Freizeitgestaltung ermöglicht.

3. Zielsetzung

Im Bildungsbereich versteht man **Medienkompetenz** vor allem als Handlungskompetenz. Im Mittelpunkt steht somit nicht nur das Medium, der PC, das Handy oder die Spielekonsole, sondern der eigentliche Lernprozess im Umgang mit den Möglichkeiten, welche die Medien bieten. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Möglichkeiten adäquat einzusetzen und den Kindern und Jugendlichen zu **vermitteln**.

Medienkompetenz umfasst ein ganzes Bündel von Fähigkeiten:

- Wissen über Medien, Medieninhalte verstehen, Quellen erarbeiten,
- Inhalte kritisch hinterfragen, den Zweck prüfen und Absichten erkennen (fake news),
- aktiv handeln, sachkundig und kreativ mit Medien umgehen,
- mittels Medien kommunizieren und sozial interagieren,
- Medien genießen und Angebote für die eigenen Zwecke nutzen,
- Entwicklung eines moralischen Kompasses im Sinne eines wertschätzenden digitalen Miteinanders,
- Medien als Werkzeuge zur Gestaltung eigener Produkte verwenden,
- Handlungskompetenz im Umgang mit befremdlichen oder schockierenden Inhalten entwickeln.

Ansprechpartner: Justin Meier, „Der Laden“ und Kai Geipel, Zollhaus

08.12.2022

Quellenverzeichnis:

Inkrath, Philipp / Speckmayr, Anna (Hg.) (2016): Jugendstudie der AK Wien: „Digitale Kompetenzen für eine digitalisierte Lebenswelt“, Wien.